

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 85 (2007)
Heft: 2

Artikel: Der Pilz des Monats 4 : der Drifarbige Zwergschwindling, ein Graslandpilzchen = Le champignon du mois 4 : une petite espèce des prairies = Il fungo del mese
Autor: Senn-Irlet, Béatrice / Woltsche, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dreifarbige Zwergschwindling, ein Graslandpilzchen

BÉATRICE SENN-IRLET & HEINZ WOLTSCHKE

Die Gattung *Marasmiellus* enthält europaweit ungefähr 22 Arten (Horak 2005). Allerdings wird die Abgrenzung gegenüber den nächst verwandten Gattungen *Marasmius* und *Micromphale* nicht in allen Werken gleich angewandt, wodurch sich auch die Artenzahl pro Gattung verändert. Insbesondere wird neuerdings die Gattung *Micromphale* fallen gelassen.

Die weit verbreiteten Arten wie *Micromphale foetidum*, der stinkende Zwergschwindling, oder *M. perforans*, der Nadel-Zwergschwindling, werden nun auch in der Gattung *Marasmiellus* geführt. Im Konzept von Antonin & Noordeloos (1993), wo die Gattung *Micromphale* noch getrennt geführt wird, ist bei uns nur gerade der Astschwindling, *Marasmiellus ramealis* häufig anzutreffen. Man findet ihn vorzugsweise an Laubholzästchen in Bodennähe. Demgegenüber sind die anderen Arten dieser Gattung oft in Graslandvegetation zu finden, einige offensichtlich gar nur an Küstengräsern, in Salzwiesen oder in Trockenrasen. Eine dieser Arten, welche in offener grasiger Vegetation zu finden ist, soll hier vorgestellt werden.



BÉATRICE SENN-IRLET

Habitat | Station Schiffenen-Au

Marasmiellus tricolor (Alb. et Schw.) **var. *graminis*** (Murr.) Sing. – der Dreifarbige Zwergschwindling

Synonyme: siehe Antonin & Noordeloos (1993).

Hut > 3–12 mm im Durchmesser, jung halbkugelig, später abgeflacht mit niedergedrücktem Scheitel, gelegentlich mit kleinem Buckel, mit eingebogenem, oft gekerbtem Rand; mit matter Oberfläche, fein samtig-filzig, bereift, alt verkahlend, weder hygrophan noch durchscheinend gerieft, weiss bis creme, später isabella mit blassem rosa Ton.

Lamellen > (L = 12–18, l = 0–1), deutlich entfernt stehend, dicklich, buchtig, weit herablaufend, ohne Kollarium, jung weiss, bald deutlich bis kräftig rosa gefärbt; Schneiden gleichfarbig, eben.

Stiel > 10–20 × 0,8–1 mm, zentral, gleich dick oder nach unten etwas verjüngt, jung creme, rasch von der Basis her bräunend, im unteren Teil später schwarzbraun. Samtig bis filzig, im unteren Teil haarig.

Geruch > nicht festgestellt. Geschmack mild, banal.

Fleisch > zäh. Hut- und Stielfleisch durchgefärbt.

Sporen > 9,5–13,5 × 4,0–5,5 µm (errechnete 95 %-Populationsgrenze), Q = 2,0–2,8, (n = 36), ellipsoidisch bis schmal ellipsoidisch, einzelne schwach trapezoidisch, zum Apikulus hin deutlich verjüngt, mit einer grösseren Guttule oder mit zahlreichen feinen Tröpfchen, farblos, inamyloid, glattwandig.

Basidien > 30–41 × 6–9 µm, viersporig, farblos, mit Basalschnallen, unreife kopfig oder zugespitzt.

Cheilozystiden > keine sterile Schneide bildend, büschelweise oder auch einzeln vorhanden, 26–42 × 3–7 µm, unregelmässig keulig bis zylindrisch, farblos, mit kurzen fingerförmigen Auswüchsen in der oberen oder unteren Hälfte, teilweise auch verzweigt, gelegentlich auch mit kurzen Auswüchsen an der Basis.

Stielbekleidung > über die ganze Länge mit haar-



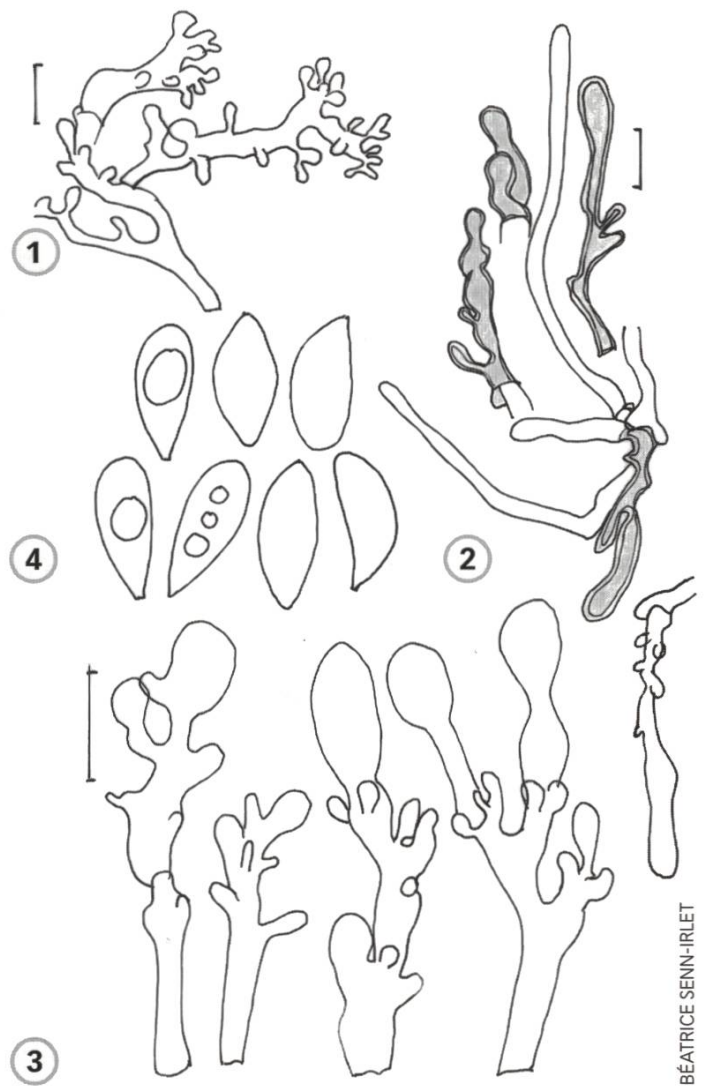
***M. tricolor* am Standort | dans son environnement**
var. *graminis*

förmigen, dickwandigen, im untern Teil braunen Hyphenenden und mehr oder weniger deutlich differenzierten Kaulozystiden. Diese ziemlich vielgestaltig von zylindrisch bis schwach keulenförmig mit Einschnürungen und kurzen fingerförmigen Auswüchsen (Ramealis-Struktur) im unteren Teil, dickwandig und teilweise olivschwärzlich.

Huthaut > eine Kutis mit relativ dicken Hyphen mit reichlich kurzen einfachen oder einfach verzweigten Auswüchsen, eine sogenannte *Ramealis*-Struktur. Schnallen in allen Teilen des Fruchtkörpers.

Lebensraum und Substrat

Pfeifengraswiese mit Übergängen zu einem Kleinsiegenried auf wechselfeuchtem, humusarmem Boden resp. ausgemagerter Kunstrasen; an Grasresten, an der Basis von Grashalmen.



1. Huthaut | Revêtement piléique
2. Kaulozystiden | Caulocystides
3. Cheilozystiden | Cheilocystides
4. Sporen | Spores

Fundort

FR, Düdingen, Schiffenen-Au, 490 m ü. M., 30. Mai 2003 leg. & det. Béatrice Senn-Irlet (coll. BSI 03/21), 14. September 2003, leg. & det. H. Woltsche (coll. 03/123), 15. Juli 2004, leg. & det. H. Woltsche (coll. 04/-). BE, Bolligen, Grünstreifen zwischen Quartierstrasse und Gehsteig, 28. September 2006 (BSI 06/171).

Weitere Fundbeobachtungen in der Schiffenen-Au am 19. August 2004, 17. September 2004 und am 18. August 2005, jeweils nach Regenperioden, oft mit sehr vielen Fruchtkörpern erscheinend. Die Fruchtkörper trocknen rasch ein und werden dann in dieser Grasvegetation kaum erkennbar. Im Jahre 2006 konnten wir bei 12 übers Jahr verteilten Exkursionen in diesen Flächen keine Dreifarbige Schwindlinge beobachten.

Diskussion

Aus Nordamerika hat Murrill (1915) eine der *M. tricolor* sehr ähnliche Art unter dem Namen *Marasmius graminis* beschrieben. Wie verschieden sind nun die zwei Arten, und kommen sie gemeinsam vor? Singer & Hausknecht (1990) unterscheiden die beiden auf Artebene und glauben im Wiener Becken auch die amerikanische Art gefunden zu haben. Antonin & Noordeloos (1993) unterscheiden die beiden Sippen nur noch als Varietäten. Trennendes Merkmal ist hauptsächlich das Vorkommen resp. das Fehlen von Cheilozystiden. Während die Typusvarietät von *M. tricolor* kaum und nur sehr spärliche Cheilozystiden aufweist, finden sich bei var. *graminis* (Murrill) Singer deren viele. Die Lamellen sollen bei der Typusvarietät stärker rosa, deutlicher herablaufend und der Stiel etwas weniger haarig-filzig sein. Bei unseren Beobachtungen in Schiffenen fanden wir in diesem

kleinen wechselfeuchten Rasen Kollektionen mit zahlreichen, gut ausgebildeten Cheilozystiden, aber immer auch wieder Fruchtkörper ohne oder mit ganz spärlich vorhandenen Cheilozystiden. Der rosa Ton der Lamellen war des Öfteren sehr ausgeprägt (siehe Foto). Die Strassenrandkollektion aus Bolligen weist ebenfalls zahlreiche Cheilozystiden auf und Lamellen, die nur einen ganz schwachen rosa Ton aufweisen.

Marasmiellus tricolor scheint in ganz Europa vorzukommen, jedoch überall selten zu sein. So existieren diverse kleine Fundmeldungen, teilweise mit ausführlichen Beschreibungen (Singer & Hausknecht (1990) oder gar bebildert (Karasch 2003). Auch ältere Bestimmungswerke wie Kühner & Romagnesi (1953) und Moser (1983) führen die Art auf. Die Varietät *graminis* aber wurde nur aus Tschechien, Österreich und Bulgarien nachgewiesen (Antonins & Noordeloos 1993).

LITERATUR

- ANTONIN V. & M.E. NOORDELOOS 1993. A monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe. Libri Botanici 8, Eching.
- HORAK E. 2005. Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Elsevier Verlag, München.
- KARASCH P. 2003. Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora des Fünfseenlandes III. Zeitschrift für Mykologie 69 (1): 43–86.
- KÜHNER R. & H. ROMAGNESI. 1953. Flore analytique des champignons supérieurs. Masson & Co, Paris.
- MOSER M. 1983. Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: Gams H. (Hrsg.) Kleine Kryptogamenflora IIb/2. Fischer, Stuttgart.
- MURRILL W.A. 1915. North American Flora 9.
- SINGER R. & A. HAUSKNECHT 1990. Some interesting agarics from eastern Austria. Plant Systematics and Evolution 170: 133–150.

Une petite espèce des prairies

BÉATRICE SENN-IRLET & HEINZ WOLTSCHKE

Le genre *Marasmiellus* comprend environ 22 espèces réparties dans toute l'Europe (Horak 2005). Toutefois, les limites entre les genres *Marasmius* et *Micromphale* ne sont pas identiques dans tous les ouvrages, ce qui explique que le nombre des espèces leur appartenant peut être différent de l'un à l'autre. *Micromphale foetidum*, le Marasme fétide, et *M. perforans*, le Micromphale perforant, deux espèces très répandues, sont également versées dans le genre *Marasmiellus*. Selon le concept de genre d'Antonin & Noordeloos (1993), le genre *Micromphale* est traité séparément. Nous connaissons bien le *Marasmiellus ramealis* que nous rencontrons souvent. On le trouve en priorité sur des branchettes de bois de feuillus, à proximité du sol. En revanche, les autres espèces de ce genre se trouvent souvent dans les prairies

herbeuses, quelques-unes dans les prés côtiers, les prés salés ou les pelouses sèches. Nous présentons ici une espèce qui fréquente la végétation herbeuse ouverte et rase.

Marasmiellus tricolor* (Alb. et Schw.) var. *graminis (Murr.) Sing. – Le Marasme tricolore
Synonyme: voir Antonin & Noordeloos (1993).

Chapeau > 3–12 mm de diamètre, jeune hémisphérique, plus tard aplani avec un centre déprimé, parfois avec un petit mamelon, marge souvent incurvée, crénelée; la surface du chapeau est mate, finement veloutée, tomenteuse, puis glabrescente, ni hygrophane, ni striée en transparence, blanc à crème, puis couleur isabelle avec des tons de rose pâle.



BÉATRICE SENN-IRLET

Marasmiellus tricolor* var. *graminis Kollektion Schiffenen | Collection Schiffenen

Lamelles > (L = 12–18, l = 0–1), nettement espacées, épaisses, sinueuses, largement décurrentes, sans collarium, jeunes blanches, puis colorées d'un rose puissant; marge concolore, plane.

Stipe > 10–20 × 0,8–1 mm, central, d'épaisseur égale, parfois un peu aminci vers la base, jeune de couleur crème, brunissant rapidement depuis la base, plus tard brun noirâtre dans sa partie inférieure, velouté à tomenteux, poils présents.

Odeur > non constatée. Saveur douce, banale.

Chair > coriace, chair du chapeau et du stipe colorée.

Spores > 9,5–13,5 × 4,0–5,5 µm (en comptant 95 % de la population mesurée des spores), Q = 2,0 × 2,8, (n = 36), ellipsoïdes à étroitement ellipsoïdes, parfois faiblement trapézoïdaux, nettement amincis à l'apicule, avec une grande guttule ou parfois de nombreuses petites guttules, hyalines, non amyloïdes, à paroi lisse.

Basides > 30–41 × 6–9 µm, tétrasporiques, hyalines, avec une boucle basale; non mûres, capitées ou effilées.

Cheilocystides > ne formant pas d'arête stérile, en touffe ou solitaires, 26–42 × 3–7 µm, irrégulièrement capitées à cylindriques, hyalines, avec de courtes excroissances en forme de doigt dans toutes les parties, parfois ramifiées, avec occasionnellement de petites excroissances à la base.

Revêtement du stipe > constitué sur toute la longueur du stipe de caulocystides en forme de poils, à paroi épaisse, et dans la partie inférieure d'hyphes terminales brunes, plus ou moins différenciées. Caulocystides de forme très diverses, cylindriques à faiblement capitées, montrant de petites excroissances digitées (structure de *M. ramealis*) dans la partie inférieure, à paroi épaisse et parfois teintées d'olive noirâtre.

Revêtement piléique > épicutis composé d'hyphes relativement épaisses avec des petites excroissances ramifiées, ainsi que le montre la structure de *M. ramealis*. Boucles dans toutes les parties de la fructification.

Localisation de la récolte

FR, Düdingen, rives de Schiffenen, 490 m, le 30 mai 2003, leg. & dét. Beatrice Senn-Irlet (coll. BSI 03/21), le 14 septembre 2003, leg. & dét. H. Woltsche (coll. 03/125), le 15 juillet 2004, leg. & dét. H. Woltsche (coll. 04/-). BE, Bolligen, plates-bandes de verdure entre la Quartierstrasse et le trottoir, le 28 septembre 2006 (BSI 06/171).

Autres observations à Schiffenen, le 19 août 2004, le 17 septembre 2004 et le 18 août 2005, à chaque fois après une période de pluies, venant souvent en troupes très nombreuses. Les fructifications sèchent rapidement et, à ce moment, deviennent à peine discernables dans la végétation herbacée. En 2006, après 12 excursions sur le site, aucune fructification n'a été découverte.

Discussion

En Amérique du Nord, Murill (1915) a décrit une espèce très semblable à *M. tricolor* sous le nom de *M. graminis*. Les deux espèces sont-elles identiques et que possèdent-elles en commun? Singer & Hausknecht (1990) les distinguent et pensent avoir trouvé l'espèce américaine dans le bassin viennois. Antonin & Noordeloos (1993) ne les distinguent plus qu'au niveau de la variété. Les caractères distinctifs sont principalement l'absence de cheilocystides. Alors que la variété du type ne montre que de rares cheilocystides, on en trouve de nombreuses dans la variété *graminis* (Murill) Singer. De plus, les lamelles du type sont colorées d'un rose plus profond, plus décurrentes et ont un stipe moins tomenteux. Lors de nos observations sur les récoltes de Schiffenen, sur une prairie d'herbes rases, nous avons remarqué dans une collection des exemplaires possédant de nombreuses cheilocystides bien formées. Il y avait pourtant au milieu de ces spécimens, certains exemplaires qui n'en n'avaient pas ou seulement de très rares. Le ton rose des lamelles était souvent très prononcé (voir la photo). Une autre récolte provenant du bord d'une route, près de Bolligen, avait aussi de très nombreuses cystides et montrait des lamelles d'un ton rose très pâle.

Marasmiellus tricolor semble présent dans toute l'Europe, mais rare partout. Il existe divers autres signalements de stations, avec des descriptions détaillées (Singer & Hausknecht (1990) ou illustrées (Karasch 2003). D'autres ouvrages de détermination comme Kühner & Romagnesi (1953) et Moser (1983) citent cette espèce. La variété *graminis* a été découverte seulement en Tchéquie, en Autriche et en Bulgarie (Antonin & Noordeloos 1993).

Littérature voir le texte en allemand

Traduction J.-J. ROTH